



I

D

P

A

Interdisziplinäre

Projektarbeit

4-5

6-7

8-9

10-11

12-15

16-23

24-25

26-27

28-29

30-31

VORWORT

BILDSTRECKE

NETZWERKE

VERNETZUNG DER BIENEN

DREIDIMENSIONALES OBJEKT

TAGEBUCH

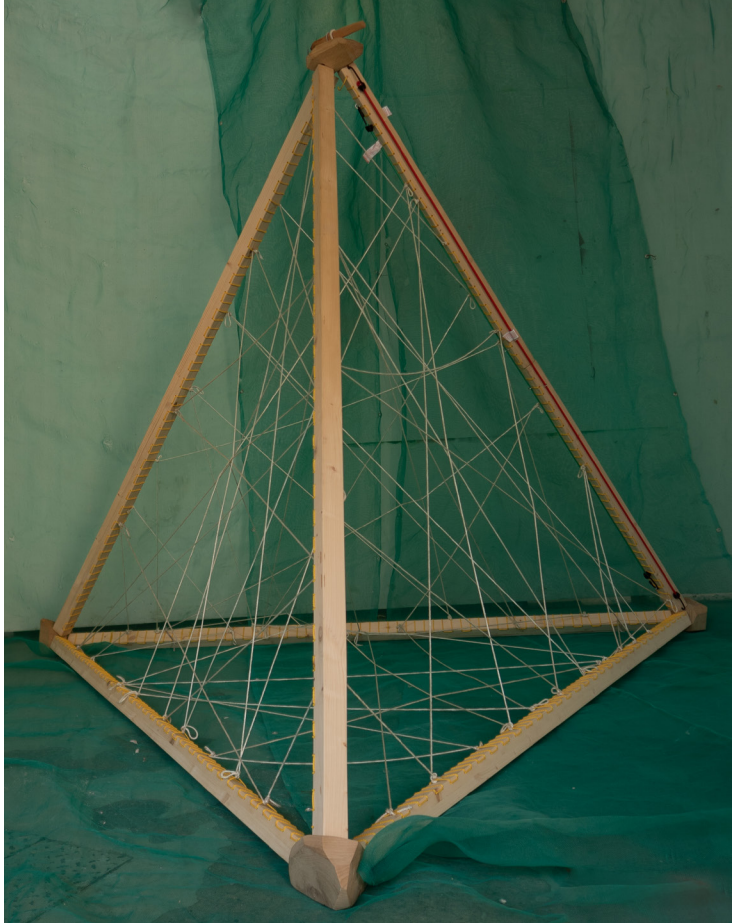
REFLEXION ZUM OBJEKT

TEAMARBEIT

SCHLUSSWORT

ANHANG

VORWORT



Vernetzung, mit diesem Wort hat im Februar unsere spannende Reise in Richtung IDPA begonnen. Es ging nicht lange und wir waren uns alle drei einig, was wir mit den Worten Netz oder Vernetzung verbinden: Netze und Vernetzungen sind allgegenwärtig, denn die ganze Welt ist Netz, alles Greifbare besteht es aus Netzen von Atomen. Es gibt unglaublich viele Netze, mehr als wir uns erdenken. Jedes davon hat dabei eine bestimmte Funktion. Wir selbst sind / bestehen sogar aus Netzen oder sind zumindest einen Teil davon. Somit entstand auch der Name unseres Projektes, «Summa summarium rete».

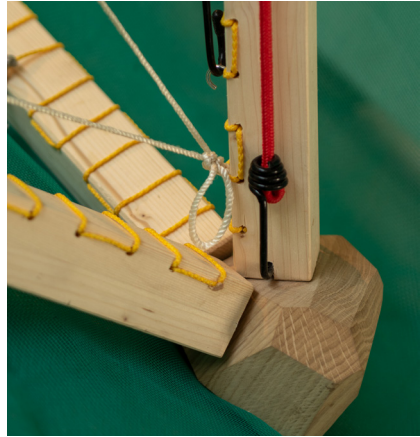
Um zu verstehen was es damit auf sich hat, sind wir dieser These auf den Grund gegangen und werden unsere Resultate in dieser Dokumentation aufzeigen.

Unsere Kernfragen: Was gibt es überhaupt für verschiedene Vernetzungen? Wie sind diese miteinander verbunden? Wie steht es um ihrer Fragilität oder ihre Stabilität?

Die Eigenschaften einer Vernetzung werden wir durch ein selbstkonstruiertes Objekt aufzeigen. Es ist uns wichtig, anderen Personen auf die allgegenwärtigen / weltweiten Vernetzungen und deren Stärken aber auch Zerbrechlichkeiten aufmerksam zu machen.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena





Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

NETZWERKE

Netzwerke

GBM 2.2.B – IDPA – 2020

Wir unterscheiden zwischen sichtbaren und unsichtbaren Vernetzungen und zeigen dies nun auf. Stellt euch vorerst Folgendes vor: Man steigt am Bahnhof Chur in den Zug, fährt nach Zürich an den Flughafen, fliegt nach New York, steigt dort in ein Taxi und betritt schlussendlich das gebuchte Hotelzimmer. Genau, schon haben wir uns unbewusst einer Vernetzung bedient und zwar sogar einer sichtbaren, nämlich der des Verkehrs. Strassen, Gleise, Fluglinien... Sie sind vernetzt miteinander, über kurze bis zu unendlich langen Strecken. Dieses sichtbare Netz ist wiederum mit anderen unsichtbaren Netzwerken verbunden, zum Beispiel mit dem des Internets. Denn würde die digitale Kommunikation über die Weltkugel hinweg nicht funktionieren, fiel das ganze Verkehrsnetz zusammen. So geht das unendlich weiter, mit vielen anderen sichtbaren und unsichtbaren Vernetzungen. Alles in Allem «summa summarium», sind alle Netze der Welt miteinander verbunden.

Einige Beispiele von unsichtbaren Vernetzungen: Verbindungen zwischen Kulturen, Beziehungen zwischen Menschen, Kommunikation und vielen anderen Netzwerken. Alle Abläufe der Natur, wie zum Beispiel die Flüsse, die mit dem Meer verbunden sind. Auch wir Menschen sind Teil unzähliger Netzwerke, wir befinden uns zum Beispiel an der Spitze der Nahrungskette, welche ebenfalls eine typische Vernetzung ist.

Beispiele von sichtbaren Netzwerken: Spinnennetze, Sterne am Himmel, Hochspannungsmasten, Wanderwege...

Zusammengefasst, alle Netze des Seins sind miteinander verbunden, voneinander abhängig und bilden schlussendlich ein gesamtes Netz, das grösste von allen. Netze sind unendlich wichtig für das gesamte Universum und ohne sie würde Nichts funktionieren.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

Vernetzung der Bienen

Ein klar ersichtliches Beispiel einer Vernetzung und dessen Funktionen, Belastbarkeit und Fragilität ist das Leben der Bienen. Dass sie uns Honig schenken wissen wir alle, doch da steckt mehr dahinter.

Es ist unglaublich faszinierend wie ein Bienenvolk lebt, was es macht und wie viel es arbeitet. Jedes einzelne Tier hat dabei eine bestimmte Funktion und sie sind alle voneinander abhängig und harmonieren untereinander, eine perfekte Organisation. Auch Bienenwaben stellen ein Netz dar.

Leider ist es aber so, dass diese Vernetzung durch den Menschen belastet wird. Denn industrielle Massenhaltungen fördern die Verbreitung von Bienenkrankheiten. Ebenfalls schaden die in der Landwirtschaft eingesetzten Pestizide den Bienen.



VERNETZUNG DER BIENEN



Was folgt daraus? Massenhaftes Bienensterben, was für uns Menschen und die Natur schlimme Folgen verursacht. Denn für mehr als einem Drittel unserer Nahrung ist zum Gedeihen die Bestäubung durch Bienen notwendig. Man sagt, selbst Albert Einstein habe sich dazu geäußert: «Wenn die Bienen aussterben, stirbt der Mensch vier Jahre später aus». Wir sehen nun also, Netzwerke werden strapaziert, knicken ein, aber kommen schlussendlich wieder in ihre Ursprungsform zurück. Eine unglaubliche Leistung, jedoch funktioniert dieses «Aufstehen» nicht auf ewig. Darum ist es wichtig, dass wir Menschen nachhaltig und bewusst mit den Netzwerken der Welt umgehen.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

Dreidimensionales Objekt

GBM 2.2 B – IDPA – 2020

Wir sehen Vernetzung mit fragilen und soliden eigenschaften.

DREIDIMENSIONALES OBJEKT

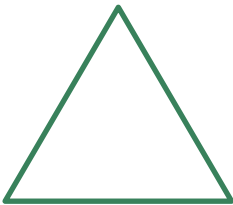
DREIECK

Die Form unseres Objektes besteht bewusst aus der Dreiecksform, denn das Dreieck gehört zu den Urformen und besitzt eine starke Symbolkraft.

Wir sehen in jedem Dreieck eine Regelmässigkeit, ihre Winkelsummen ergeben immer 180° . Ausserdem ist das Dreieck eines der solidesten Formen die es gibt, aus statischer Sicht. Ausserdem symbolisiert das Dreieck «in Beziehung stehen», was auch auf Verbindung und somit auf Vernetzung zurückführt.

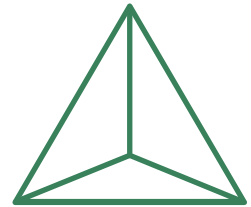
Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg



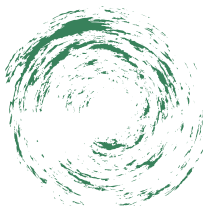
TETRAEDER

Auch als «Vierseiter» bekannt, besteht es aus vier Dreiecken welche zusammen eine Pyramide bilden und ist somit ein Volumen. Knickt man eine Seite ein, so geht der Raum verloren. Wir möchten damit den Einbruch verschiedener Netze darstellen.



DYNAMIK

Ebenfalls enthält unser Objekt eine hohe Spannung, circa 100 kg Zugkraft. Was ebenfalls zum Thema Vernetzung passt, da diese oft dynamisch und energiegeladen sind.



INTERAKTIVITÄT

Es sollte jedoch nicht ein Kunstwerk für das bloße Augen sein, sondern der Betrachter soll auch die Möglichkeit haben interaktiv zu agieren. Er kann das Objekt mit eigener Kraft nach unten drücken und beobachten was passiert. Er kann also versuchen die Gedanken auf eine Vernetzung überzuleiten. So kann er sich bewusst werden, dass wir Menschen durch unser Handeln ein Netzwerk zu schwächen oder gar zu zerstören vermögen.

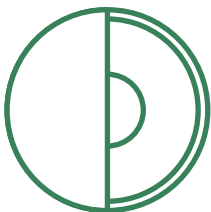


WELTDARSTELLUNG INNENLEBEN

Das Innenleben unseres Objekts beinhaltet keine eindeutigen Bilder. Somit steht es dem Betrachter frei Alles darin zu sehen oder Nichts.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg



Tag 1

Mit einem mulmigen Gefühl etwas Illegales zu begehen (Corona-Virus), starteten wir in den ersten Tag. Nach einem aufputschenden Kaffee kritzelten wir die Blätter voll und liessen unseren Ideen freien Lauf. Später schwangen wir uns auf die Fahrräder und machten uns auf zur Steine-Jagd am Rhein. Mit abgefrorenen Nasen, leeren Mägen und Steine beladenen Rucksäcken, kämpften wir uns zurück. Das am Rhein geplante Grillfest verschoben wir in die Atelier-Bratpfanne. Danach standen wir auf wie schwangere Wanzen, waren aber voller Energie und hatten warme Nasen. Linus widmete sich dem Holz, Luisa und Leonie den Steinen. Während Linus erfolgreich war, zeigte sich die Geduld des Steines härter als die von Luisa und Leonie. Und so entschieden sich die beiden ebenfalls für Holz.

Tag 2

Wieder ein kalter Tag und die ausserordentliche Corona-Virus Stimmung war in der Stadt zu spüren. Wir versuchten uns aber nicht irritieren zu lassen und trafen uns frisch und munter im Atelier. Bei Leonie und Luisa sprudelten die Ideen zum Inhalt des Aufbaus und Layouts und die Beziehung zwischen Linus und dem Holz verlief ebenfalls harmonisch. Später genossen wir ein Mittagessen am kleinen Holztisch und strapazierten unsere Lachnerven. Nachmittags wagte sich Luisa an's Schleifen des Holzes, Linus arbeitete vertieft am Holz weiter und Leonie war in die Welt des Schreibens versunken.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg





Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Tag 3

Während dem ersten Teil des Tages waren Luisa und Leonie mit Schreiben und dem Layout beschäftigt. Linus war wohlverdient am ausschlafen, nachdem er am Abend zuvor bis zwei Uhr morgens im Atelier weitergearbeitet hatte.

Gegen Abend versuchten Linus und Leonie die Spannung des Seils in der Holzplatte auf's Maximum zu bringen. Leonie zog, bis sie plötzlich über den Boden gezogen wurde. Es steckt also wortwörtlich ein grosses Stück Energie in diesen Holzlatten.

Tag 4

An diesem Tag standen wir vor derselben Herausforderung wie am Tag zuvor. Wie kriegen wir es hin, dass unser Objekt nach dem Einknicken wieder von selbst hochkommt? Linus kreierte sogar selbst ein Scharnier, es war ein stundenlanges Denken und Ausprobieren. Wie weit gehen wir noch? Wann setzen wir einen Punkt? Wann sind wir zufrieden? Ist es mit unseren Mitteln überhaupt machbar?

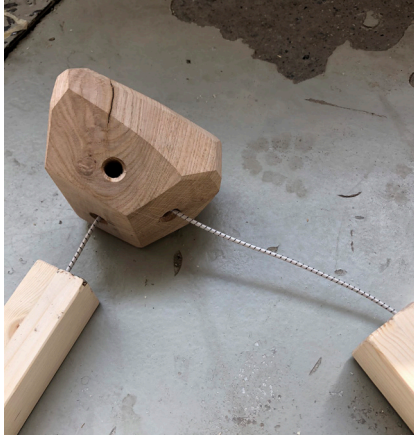
Als es schliesslich klappte, war unsere Freude riesig und die Energie wieder da. Denn wir blieben bis spät in der Nacht im Atelier. Es war ein toller Abend: Gute Musik, Linus kochte und Leonie und Luisa bohrten 300 Löcher in die Holzleisten.

Tag 5

Wie fleissige Bienen waren wir mit den gelben Schnüren beschäftigt. Zwar keine «Denkarbeit» aber trotzdem verlangte sie Konzentration und Hingabe und bis zum Mittag waren wir doch etwas erschöpft.

Am Abend dann der grosse Moment: Das Objekt wurde aufgestellt, es funktionierte.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena





Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

Reflexion zum Objekt

GBM 2 2 B – IDPA – 2020

Die Entwicklung von der Idee bis zum fertigen Objekt wird uns lange in Erinnerung bleiben. Denn er ist verbunden mit viel Einsatz und Emotionen. Wir durften einmal mehr den Prozess einer Arbeit erleben. Die stetige Wandlung der Ideen, Rückschläge, Neues, Verbesserungen... Darunter verstehen wir auch das Fühlen der Materialien, wie zum Beispiel während dem Schleifen des Holzes.

Wir stiessen auf Fragen wie: « Wie weit gehen wir noch? Sollen wir aufgeben und zu einer einfacheren Methode übergehen? »

REFLEXION ZUM OBJEKT

Jeden Tag setzten wir uns mit unserem Objekt auseinander und so wurde unsere Verbindung dazu immer grösser, das Objekt füllte sich mit unserer Energie.

Dementsprechend war der Moment des ersten Aufstellens voller Freude und Stolz. Es stand einfach da und wir betrachteten es. Viele Dinge sausten durch unsere Köpfe und jeden Zentimeter des Objektes verbanden wir mit Erinnerungen und Erlebnissen. Es hat sich in dieser intensiven Woche zum vierten Mitglied unseres Teams entwickelt.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg

TEAMARBEIT

Teamarbeit

GBM 2.2.B – IDPA – 2020

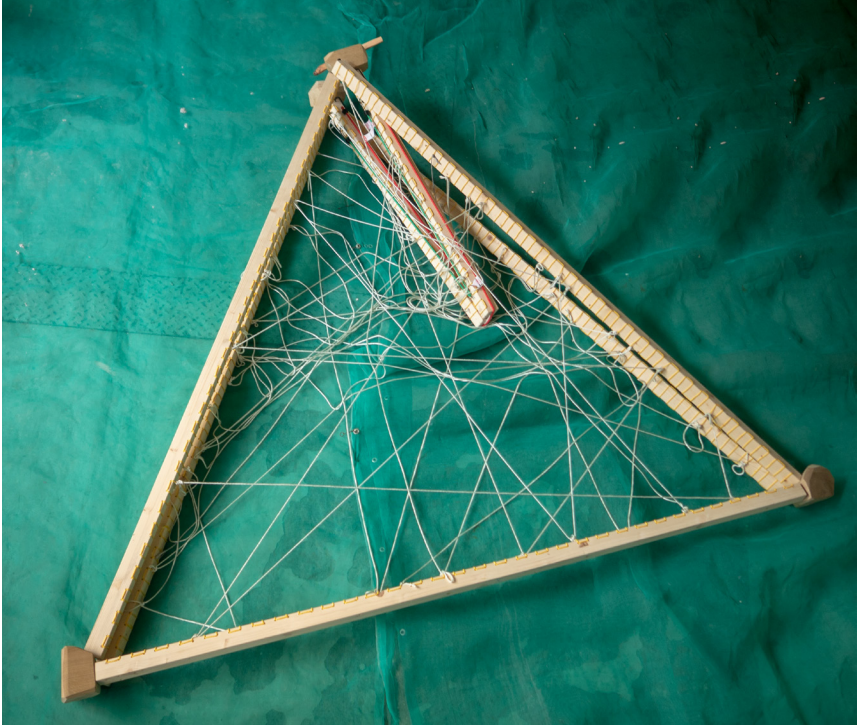
Eine ganze Woche, jeden Tag und über mehrere Stunden mit den gleichen Personen zu verbringen und dazu miteinander zu arbeiten, ist äusserst anspruchsvoll. Unstimmigkeiten, strapazierte Nerven und Müdigkeit liegen auf der Hand. Das ist wohl allen bekannt. Um so mehr sind wir positiv überrascht wie gut es funktioniert hat. Wir waren stets gut gelaunt, wenn auch manchmal müde oder enttäuscht. Nie wurden persönliche Unstimmigkeiten auf das Team übertragen.



Stand etwas an, wurde dies direkt und korrekt angesprochen, ohne dabei negativ zu wirken. Somit konnte es gar nicht zu Spannungen kommen. Im Gegenteil, die jeweiligen Anliegen eines Teammitglieds wurden dankend angenommen und wir haben mit umso mehr Elan weitergearbeitet. Wir arbeiteten auf folgender Idee basiert: Jeder von uns drei hat verschiedene, gut einsetzbare Stärken. So waren wir für die dementsprechende Arbeit verantwortlich und waren unser eigene/r Chef/in. Brauchte jemand Hilfe oder hatte Lust auf Abwechslung, so war dies natürlich möglich und nicht selten der Fall. Zudem sollte jeder nach seinem persönlichen Rhythmus arbeiten. Wenn jemand zum Beispiel gerne abends intensiv arbeitet, dann wurde das akzeptiert. Mit dieser Vorgehensweise ist häufiges Zusammen-sitzen und Austaschen notwendig, was sehr aufwändig ist, sich aber auf jeden Fall lohnt. Wir sind der Meinung, dass durch diese Eigenkreation einer Demokratie, die Kombination von Freude und Qualität sich am besten entfalten kann. Zudem war uns die Zeit für das Kochen und Essen sehr wichtig. Das bedeutet entspannen, reden, lachen und austauschen. Das stärkte extrem den Teamgeist, gab frischen Wind und neue Energie.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Brosi, Luisa Thekla Theresa Eichelberg



SCHLUSSWORT

Die Zeit der IDPA war eine grosse Bereicherung, sei es für unser Fachwissen als auch von den sozialen Aspekten her betrachtet.

Zu erwähnen sind die Umstände des Corona-Virus. Dinge wie zum Beispiel wichtige Werkzeuge standen nicht zur Verfügung. Diese Situation zeigte uns aber auf, was für gute Ideen entstehen und wie sich zusätzliche Kreativität entwickelt, wenn man improvisiert. Es erschwerte zwar die Arbeit, verhalf aber schlussendlich vielleicht sogar zu mehr Originalität. Wir jedenfalls staunten selbst über unsere Flexibilität und wie man aus wenig, viel machen kann.

Zudem durften wir erleben, was bei einem Prozess wie dem der IDPA passieren kann. Plötzlich kommt der Moment, in dem sich alles zusammenfügt. Das heisst, neue und gute Dinge sind plötzlich da, ohne sie geplant zu haben. Dies passiert vermutlich nur dann, wenn man Einsatz, Freude und Liebe in das Detail in die Arbeit steckt. Zum Schluss möchten wir ein Beispiel dazu erzählen. Wir betrachteten unsere Konstruktion und bemerkten plötzlich, dass die Holzlatten dreimal den Buchstaben «L» bilden. Linus, Luisa, Leonie. Es ist also eine neue Vernetzung entstanden. Unsere, die zu unserer IDPA.

Zudem haben wir weitere, verschiedene Vernetzungen kennengelernt und dass sie alle voneinander abhängig sind. Sie sind zäh aber bei zu starker Belastung können sie Einknicken.

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

Autorenschaft

Anhang

GBM 2 2 B – IDPA – 2020

Wir bestätigen mit unseren Unterschriften, dass wir die vorliegende IDPA erstellt haben und alle fremden Informationen und Gedanken als solche gekennzeichnet und ordnungsgemäss zitiert haben. Ich nehme Kenntnis davon, dass ein Plagiat als Betrug taxiert wird.

Ort, Datum: 05.05.2020 Unterschrift: Lisa Eicheltzeng

Unterschrift: [Signature]

Unterschrift: [Signature]

Unterschrift:

ANHANG

Quellen

Bücher:

- Hildegard, Marcus (2000):

Spiritualität und Körper, Gestaltfinden durch Ursymbole,
Benno-Verlag Leipzig, S. 90, 91

Internetseiten:

- Wikipedia: More Than Honey

https://de.wikipedia.org/wiki/More_than_Honey, 27.03.2020

Linus Laurin Niedermann, Leonie Siena

